

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 26 (1953)

Heft: 7

Artikel: 75 Jahre Ostschweizerische Verwaltungsoffiziers-Gesellschaft [Fortsetzung]

Autor: Kriemler, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**DER
FOURIER**

Offizielles Organ des Schweiz. Fourierverbandes und des Verbandes Schweiz. Fouriergehilfen

**75 Jahre Ostschweizerische
Verwaltungsoffiziers-Gesellschaft****II. Historischer Rückblick**

von Oberstlt. H. K r i e m l e r, Präsident der OVOG

Da die Entwicklung unserer Gesellschaft eng mit dem Aufstieg des gesamten Verpflegungs- und Verwaltungsdienstes in Zusammenhang steht, lohnt sich ein Rückblick bis zu den ersten Anfängen:

Der Wichtigkeit der Lösung der Magenfrage waren sich tüchtige und erfolgreiche Heerführer zu allen Zeiten der Kriegsgeschichte bewusst*, doch lebten die Armeen das ganze Mittelalter bis in die Neuzeit hinein grundsätzlich durch Zwangsrequisition aus dem Lande. Proviant- und Speisewagen, d. h. Requisitionsfuhrwerke rollten durch die Jahrhunderte hindurch, in der Schweiz wurden aber diesbezügliche Ordonnanzfuhrwerke erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts den Kompagnien, bzw. Bat. zugeteilt. Quartiermeister mit Of. Rang tauchen gegen Ende des 16. Jahrhunderts auf, während man schon viel früher den Commissari (Proviant- und Kastenmeister) und den Fourieren begegnet. Doch konnte bei diesen nicht von einer eigentlichen Ausbildung für diesen Dienst gesprochen werden. Mit der Schaffung der ersten Vpf. Wagen wurden bereits vor der franz. Revolution die ersten beweglichen Feldbäckereien sowie ständige Backöfen in Lenzburg, Payerne und Yverdon gebaut.

Besoldung und Verpflegung wurden erst nach dem Untergange der alten Eidgenossen einheitlich und rein militärisch organisiert, z. B. durch das allgemeine Militärreglement der eidg. Kontingentstruppen von 1807, sowie die Instruktion und Verordnung für die eidg. Kriegsverwaltung von 1813; aber zur Schaffung eigentlicher Vpf. Trp. kam es weder auf Grund des Verwaltungsreglements von 1845 noch nach dem Sonderbundskrieg. Dabei stellte gerade dieser Feldzug bereits recht hohe Anforderungen an die Verwaltungsorgane, weit mehr aber die Grenzbesetzung 1870/71. Während des 70er Krieges war es ein Kommissariats-Offizier, Major Hegg, der mit streitbarer Feder in den damals gegründeten „Blättern für Kriegsverwaltung“ — die später das Fachorgan der „grünen Waffe“ wurden —

* Ich erinnere daran, dass General Bonaparte z. B. auf seinem Feldzug nach Italien in den ersten 20 Tagen 123 schriftliche Befehle nur über Truppenverpflegung herausgegeben hat. Er schuf auch die ersten „troupes d'administration“.

die Errichtung von Verwaltungstruppen und die Organisation eines militärischen Verpflegungstrains forderten. Aber erst als die ausländische Militärpresse auf die diesbezüglichen Misstände in unserer Armee hinwies, drang bei den verantwortlichen höchsten Kommandanten und in den eidg. Räten die Einsicht durch, dass der „grüne“ Hegg ein weitsichtiger Mann sei. Danach folgte in der Militärorganisation von 1874 die Aufstellung eigentlicher Verpflegungstruppen.

Im Jahre 1875 fand in Thun die erste RS für Verwaltungstruppen statt; die Offiziere wurden in 42tägigen Of. Schulen und nachfolgenden 4wöchigen WK ausgebildet. Ein erster Kurs für Kom. Of. fand bereits im Jahre 1874 statt, dem 1878 ein Kurs für höhere Verwaltungsoffiziere folgte. Da trotzdem viele, z. T. von andern Truppengattungen umgeschulte Offiziere des Vpf. Dienstes ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren, brachte Major Hegg in seiner „Zeit- und Streitschrift“ (wie er sie nannte) im Jahre 1878 eine ziemlich aggressive Artikelserie, die sich teils gegen das damalige OKK richtete.

In diese Entwicklungsphase des hellgrünen Dienstes fiel die Gründung des Vereins für Verwaltungsoffiziere der VI. Division (Zürich) am 6. Januar 1878 im Zunfthaus zur Zimmerleuten in Zürich. Initianten und spätere Förderer waren der K. K. VI. Division, Major (später Oberst) Wirz von Zürich und sein Stellvertreter, Major Moser von Oerlingen, später K. K. VII. Division, (als Oberst).

Schon bei der Gründung fiel der Antrag zu einer Petition an den Bundesrat zur Vorbereitung eines zeitgemässen Verwaltungsreglementes. Die Verwirklichung liess dann aber bis zum Jahre 1886 auf sich warten. Auch in andern Belangen war die Tätigkeit der Gründersektion sehr rege, es wurden nicht nur Fachwettbewerbe durchgeführt und Eingaben an das OKK gemacht, sondern auch der Förderung der Reit- und Schiesskunst der Mitglieder die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt.

Im Jahre 1881 beklagten sich die Bat. Kdt. über den ewigen Wechsel ihrer Qm., und gerade von dieser Seite wurde behauptet, dass der Qm. ein zum Erdulden bestimmter Offizier sei. Die Vpf. Kp. müssten verstärkt werden und in den RS und den Of. Schulen sei verbesserte Ausbildung notwendig.

Am 8. Oktober 1882 erfolgte in Luzern die Gründung des „Schweiz. Verwaltungs-Offiziers-Verein“, doch konnte sich die V. V. O. VI erst im Jahre 1890 zum definitiven Beitritt bereit erklären. Im übrigen zeigte sich der ganze Rest des Jahrhunderts im Lichte ständiger Entwicklungen und Rückschläge. Der hellgrüne Dienst rang schwer nach Verbesserungen in der Ausbildung, nach Verstärkung der Vpf. Kp. und der materiellen Mittel, besonders aber nach Anerkennung bei den kombattanten Teilen der Armee, vor allem den Trp. Kdt. Im Jahre 1896 betonte Oberstlt. Leemann, K. K. VI. Division, dass die Verwaltungstruppen als das Stiefkind der Armee behandelt würden und dass selbst aus dem Munde höherer Instr.-Offiziere oft absprechende Urteile über die „grünen Truppen“ zu hören seien. Diese Zeit brachte durch die Notwendigkeit der in jedem Kanton zu lösenden Patente auch so langsam die „fliegenden Hausierer“ (Marketender) bei der Truppe

zum Verschwinden. Für die Verwaltungsoffiziere forderte man vermehrte Ausbildung im Trainedienst und bei den jüngeren Offizieren rügte man die Interesselosigkeit für die ausserdienstliche Tätigkeit, denen man grössere Freude am Tanzen und andern Vergnügungen vorwarf! Diesen für die damalige Zeit des ewig scheinenden Friedens typischen Idyllen sei beigefügt, dass im Jahre 1898 Oberst Siegfried öffentlich erklärte, dass nach den Korpsmanövern die Beschwerden der Zivilbevölkerung nicht verstummen wollten, weil viele Truppen-Offiziere oft weder ihre Zimmer noch Nachtessen und Frühstück bezahlt hätten!

Das erste Dezennium des 20. Jahrhunderts brachte bemerkenswerte Fortschritte durch Mitarbeit der grünen Offiziersvereine an den Entwürfen zur neuen M. O. und dem VR, ferner durch Zuteilung von Bäcker- und Metzger-Det. zu den Rgt. (1907), durch Verbesserungen im Nachschubsystem, aber auch vermehrter Beachtung der Selbstsorge, Einführung der Fahrkuchen und der Magazinbücher. Bemerkenswert war im Jahre 1908 ein Vortrag von Oberstkörpskdt. Wille, wobei er von den Verwaltungsoffizieren Initiative, Selbständigkeit und Zuverlässigkeit verlangte, — was wir heute noch als das erste Ziel der Ausbildung und Charakterauswahl anerkennen müssen — und im weitern den eindrucksvollen Satz prägte: „Nicht Begehrlichkeit, sondern Einfachheit in der Lebensweise gibt kriegsharte Leute!“

Während im Jahre 1910 wieder Kampfstimmung wegen der neuen Truppenordnung herrschte, brachte das Jahr 1911 einen entscheidenden Fortschritt im Leben unserer Gesellschaft, indem im Februar die Frage der Umorganisation des V. V. O. VI (Verein der Verwaltungs-Offiziere der VI. Division) in eine Sektion Ostschweiz der SVOG aktuell wurde, wozu sich auch die Kameraden des VII. Div.-Kreises anschlussbereit zeigten. Dies führte am 28. Mai 1911 zur Aufstellung des auf wesentlich breiterer Grundlage stehenden „Ostschweizerischen Vereins der Quartiermeister und Verwaltungsoffiziere“, der sich durch all die Jahre hindurch, auch bei späterer Namensänderung trefflich bewährte und von dem der Chronist sagt, dass dieses „neu erstandene Gebilde jede Gewähr für eine harmonische, zielbewusste Weiterarbeit und Förderung der Kameradschaft bot!“

(Schluss folgt)

Wirtschaftliche Haushaltführung

von Hptm. Qm. W. Schupp, Basel

Das Verpflegungswesen ist im Arbeitsbereich des Fourier von primärer Bedeutung, nicht nur weil existentiell notwendig, sondern weil das Rechnungswesen ursächlich gesehen zur Hauptsache als Nachweis der Berechtigung der für die Verpflegung aufgewendeten Mittel zu werten ist. Auftretende Mängel in der Beschaffung, Bereitstellung, Zubereitung und Abgabe der Verpflegung können im Gegensatz zum Rechnungswesen weniger bestimmt als Fehler irgendeines Funktionärs bezeichnet werden, weil mehrere bei oft unklar begrenztem Zuständigkeitsbereich zusammenwirken und äussere, unerwartete Umstände bestimmend ein-